

Zum Nikolaus mit 64:56-Erfolg beschert

Sieg gegen die Fraport Skyliners Juniors bringt die Basketballer der BG Karlsruhe in der Tabelle voran

Was sich für die BG Karlsruhe hinter dem sechsten Türchen des Adventskalenders verbarg: Jeremy Black war als Glücksbringer im Publikum, Paul Brotherson saß als Zaungast auf der Karlsruher Bank und 500 weitere Zuschauer sahen gemeinsam mit ihnen einen 64:56-Heimsieg der BG, der die Karlsruher Basketballer in der Tabelle ein kleines bisschen nach vorne bringt.

„Wir werden gerne etwas unterschätzt, das ist unser Vorteil“, sagte Eric Detlev nach dem Spiel. „Die Leute sehen da eine Art NBBL-Mannschaft auf das Parkett gehen und den-

ken, es wird einfach. Aber wir können schon gut Basketball spielen. Leider ist der Kader dann für 40 Minuten zu dünn und dann hat es auch heute nicht gereicht.“ Dabei hatte sein Team furios begonnen: Es dauerte nicht lange, da hatte ein 6:0-Lauf der Gäste die 2:8-Führung der Frankfurter besorgt. Kurz darauf lagen die Hausherren bei 4:14 schon mit zehn Punkten zurück.

Nach nicht ganz sieben gespielten Minuten griff Ralf Rehberger mit einer Auszeit und diversen Wechslen ein: Roessler, Fluellen und Goode wurden auf die Bank beordert,

Lind, Gilchrist und Davis wurden ins Spiel geworfen. Gemeinsam gelang es, bis zur Viertelsirene den Vorsprung der Hessen bei 14:15 auf einen einzigen Punkt zu reduzieren.

Zur Halbzeit wies die Anzeigetafel mit 30:28 eine knappe Führung der Karlsruher aus. Zwischen der vierten und der neunten Minute hatte die BG ihre beste Phase, als ein 11:0-Lauf das Spiel zum 30:25 drehte. Im dritten Viertel zeigte die BG ihre Schokoladenseite: Eine konzentrierte Defensive ließ nur noch neun Punkte der Frankfurter zu, sowohl Jimmy Dorsey, als auch Kenny Fluellen konnten endlich Erfolge aus der Distanz für sich verbuchen und auch George Goode fand mit fünf Rebounds und sechs Punkten besser ins Spiel. Doch, gerade als der Spielfluss bei der BG gut aussah, man sich mit 50:35 die höchste Führung des Spiels erarbeitet hatte, gehörte die beste Szene zum Ende dann wieder den Gästen. Während die Karlsruher sich den Ball um die Frankfurter Zone schnell zupassteten, um den Wurf zu finden, ahnte Robert Topic, der sein erstes Spiel im Dress der Skyliner Juniors machte den letzten Pass auf Rouven Roessler voraus, lan-

dete den Steal und zog unaufhaltsam Richtung Korb, wo er den Ball zum Viertelfieldstand von 50:37 in die Reuse legte.

Die Hausherren verwalteten dann ihren Vorsprung gewissenhaft. Mit sieben Siegen und vier Niederlagen beendete die BG die Hinrunde und freut sich nun auf das Nachbarschaftsderby am kommenden Wochenende in Speyer, wo man nach der Hinspielniederlage (80:83) noch etwas gut machen möchte.

Punkte für BG Karlsruhe: Dorsey 18/2, Lind 14, Gilchrist 9, Goode 8, Fluellen 6/2, Roessler 5, Watson 2, Schmitz 2, Davis und Thomany ohne Punkte. (red)

VOLLEYBALL

Bundesliga

VCO Berlin - TV Bühl	1:3
1. Friedrichshafen	10 29:7 27
2. Berlin Volleys	10 29:7 27
3. Düren	10 25:12 22
4. TV Bühl	10 24:13 21
5. SVG Lüneburg	10 21:17 18
6. TV Rottenburg	10 23:18 17
7. Netz. Bestensee	10 20:20 17
8. VSG Coburg	10 17:22 11
9. CV Mittelddeutsch.	10 15:21 10
10. TSV Herrsching	10 11:25 7
11. VCO Berlin	11 6:31 4
12. Volley Dresden	11 5:32 2

TuS II mit viel Krampf

Volleyball-Regionalliga

Viel Krampf, wenig Glanz und überflüssige Geschenke. Eigentlich wollten die Regionalliga-Volleyballer des TuS Durmersheim II am Nikolaus tag alle drei Punkte einsacken, doch beim 3:2 (25:13, 22:25, 21:25, 25:22, 15:8)-Sieg gegen Heidelberg-Rohrbach gab es neben „guten“ Sätzen eben auch die anderen, die eher das Prädikat „zum Vergessen“ aufgedrückt bekamen. Losgelegt hat das Team von Coach Jochen Homann noch wie die Feuerwehr. Die Aufschläge kamen punktgenau, der Block war aufmerksam und den Rest erledigte die Feldabwehr.

Rohrbach war im ersten Satz chancenlos, änderte in der Folge aber seine Taktik und kam plötzlich mit variablen Bällen über die Mitte zum Erfolg. Auch in der Blocksicherung steigerten sich die Gäste deutlich, hatten häufig das Glück des Tüchtigen und trieben damit die Hausherren an den Rand der Verzweiflung. Durmersheim versuchte es mit Ufergewalt, trieb aber nur die Fehlerquote nach oben, so dass Homann tief in die Taktikkiste greifen musste. Nach mehreren Spielerwechseln fand er im vierten Satz gerade noch rechtzeitig wieder eine optimale Mischung, so dass dieser mit Kampf noch umgebogen werden konnte. Danach trumpfte TuS II endlich wieder souverän auf und ließ im fünften Satz nichts mehr anbrennen. Trotz Punktverlust blieb am Ende aber die Erkenntnis, dass man mit neun Punkten Abstand zur Abstiegszone durchaus gut unterwegs ist. (win)

Ein Pflichtsieg vor 50 Zuschauern

Bühler Bundesliga-Volleyballer gewinnen gegen das Volleyball-Internat VCO Berlin mit 3:1

Von Winfried Heck

Trainer Ruben Wolochin legte von Anfang an den Schongang ein. Das Gastspiel der Bühler Volleyballer gegen das Volleyball-Internat VCO Berlin war von Beginn an eine Auseinandersetzung der Nachwuchsspieler. „Das war jung gegen ganz jung“, schmunzelte Team-Betreuer Tino Westhaus nach 92 Spielminuten.

Dass es gegen den VCO nicht den erwarteten glatten Sieg gab, sondern der Favorit beim 3:1 (25:18, 20:25, 25:16, 25:19)-Erfolg einen Satz abgeben musste, wurde billigend in Kauf genommen. „Die jungen Spieler sollten sich durchbeißen“, begründete Wolochin seine Tatenlosigkeit im zweiten Satz, als es allein auf der Mittelposition den zuvor vereinbarten Wechsel gab. Das Kalkül ging auf: Ab dem dritten Satz wurden die Kraftverhältnisse wieder eindrucksvoll zu recht gerückt.

Lubos Kostolani und Richard Mauler standen keinen einzigen Ballwechsel auf dem Feld, Mark Plotyczer drehte im vierten Satz eine halbe Runde und die drei Mittelblocker betrieben Jobsharing. Von der Stammbildung blieben allein



Gegen das Volleyball-Internat VCO Berlin war Bühler Jubel Pflicht. Ob das auch morgen im Pokal gegen Rottenburg so ist? Foto: toto

Zuspieler Angel Trinidad und Libero David Molnar ohne größere Verschnaufpause, wobei auch Trinidad Ende des dritten und vierten Satzes von Kristen Cléro vertreten wurde. „Wir haben viele Spiele in den Beinen und am Mittwoch folgt

das schwere Pokalspiel gegen Rottenburg“, ging es Wolochin ausschließlich darum, Kräfte zu schonen.

Vor nur rund 50 Zuschauern in der riesigen Sporthalle Hohenschönhausen entwickelte sich somit eine Partie, die über

weite Strecken Trainingscharakter hatte. Bühl brauchte im ersten Satz zwar einige Ballwechsel, um sich mit der ungewohnten Hallenkubatur vertraut zu machen; immerhin schaffte es Berlin dank der hohen Hallendecke, selbst harte

Aufschläge und Schmetterbälle des Gegners im Spiel zu halten. Bühl indes hatte Gewöhnungsbedarf. Zur Satzmitte (12:11) zogen dann die Gäste aber problemlos davon, der Satzgewinn fiel dabei vielleicht sogar eine Spur zu deutlich aus.

Mit der Folge, dass der zweite Satz nicht mehr ganz so konzentriert angegangen wurde. Bis zum 15:12 sah es noch gut aus, doch dann drehten die bis dahin schon sehr konzentriert spielenden Gastgeber endgültig auf. Bühl verbuchte in diesem Satz keinen einzigen Blockpunkt – und als dann auch noch Probleme in der Annahme hinzu kamen, war die Sache gelaufen.

Es sollte bei diesem kurzen Aussetzer bleiben, der auf die Bühler Spieler wie ein Weckruf wirkte. Der dritte Satz war von Beginn an eine höchst einseitige Angelegenheit und auch im vierten Satz sah es nie so aus, als könnte noch etwas schiefgehen. Zwar wurde im Angriff nicht mehr ganz so konsequent gepunktet, dafür blieb die Fehlerquote im Aufschlag sehr niedrig und die Feldabwehr stand optimal. Bereits morgen geht es für Bühl im Viertelfinale des DVV-Pokals weiter. In der Großsporthalle kommt es ab 20 Uhr zur Neuaufgabe des Derbys gegen Rottenburg.

„Hexer von Riga“ rettet OSG Baden-Baden

Schach-Bundesliga: Glücklicher 4,5:3,5-Sieg im „richtigen Spitzenspiel“ in Schwäbisch Hall

Von Hartmut Metz

Die Schach-Kommentatoren in Schwäbisch Hall verbreiteten bereits Jubelstimmung: „6:2 für den Bundesliga-Aufsteiger“ lautete zwischenzeitlich ihre äußerst optimistische Prognose gegen den deutschen Meister. Doch der Überschlag wich beim stark vertretenen Anhang der Gastgeber der Enttäuschung: Am Schluss zog die OSG Baden-Baden den Kopf aus der Schlinge und marschiert nach dem 4,5:3,5 am Samstag ohne Punktverlust in Richtung zehnte deutsche Meisterschaft in Folge.

Das 6:2 am Tag darauf über die Schach-Abteilung des FC Bayern München war nur eine Randnotiz, weil äußerst einseitig. Mit nunmehr 14:0 Zählern liegen die Kurstädter zur Hälfte der Bundesliga-Saison nahezu vorentscheidend vor Schwäbisch Hall (11:3) und Werder Bremen (10:2).

Den Aufstellungs-Poker hatte Schwäbisch Hall schon am Freitag begonnen. Gegen Kellerkind Bayern München hielt



Mit dem „Hexer von Riga“ wird es nie langweilig: Alexej Schirow gewinnt im Spitzenspiel gegen Schwäbisch Hall die entscheidende Partie. Foto: Metz

der Tabellenzweite Boris Gelfand vom Spielsaal fern, damit die OSG-Asse keinen Wind davon bekommen und sich womöglich auf falsche Gegner vorbereiten.

Der ehemalige Vizeweltmeister aus Israel stand dann aber wie Ernesto Inarkjew und Matthieu Cornette am Samstag auf der Matte und ersetzten die drei hinteren Chargen der Haller. Die beiden letzten Bretter - Cornette und Anthony Wirig - waren gegen Sergej Mowsejan und Georg Meier zwar auch klare Außenseiter, kamen aber zu erstaunlich leichten Remis. Rustam Kasimdschanow brachte den Gast mit einer glänzenden Partie gegen Inarkjew in Front.

Doch danach entwickelte sich bis auf die Partie von Francisco Vallejo Pons wenig Gutes in dem „sehr, sehr spannenden Match“, wie OSG-Kapitän Sven Noppes konstatiert. Erst glich Gelfand überzeugend aus, nachdem Etienne Bacrot den schwarzen Angriff nicht kommen sah. Auch Topscorer Arkadij Naiditsch geriet

gegen Viktor Laznicka in Verluststellung. Noch schlimmer schien es Alexej Schirow gegen Li Chao zu ergehen. Der Spanier Vallejo Pons schlug zwar Tigran Gharamjan - allerdings schlitterte nun auch noch Liviu-Dieter Nisipeanu in eine unerspriessliche Lage. Der Nationalspieler unterlag dem Israeli Boris Awruch in einem äußerst seltenen Endspiel ohne Bauern mit Turm und Springer gegen Turm, Läufer und Springer.

Die beiden unberechenbarsten Haudegen der OSG Baden-Baden drehten jedoch das Match: In undurchsichtiger Lage verschmähte Li Chao ein Remis durch Dauerschach gegen Alexej Schirow, weil er wohl Naiditsch plötzlich wieder gegen Viktor Laznicka auf der Siegerstraße wählte.

Letzterer fand jedoch die einzigen Verteidigungszüge mit seinem König und rettete ein Remis. Li Chao stolperte indes kurz vor dem Ziel, weil er einen feinen Turmzug nicht entdeckte – anschließend machte der „Hexer von Riga“ seinem

Kampfnamen alle Ehre: Alexej Schirow ging mit einem Turmopfer für einen Läufer seinerseits zum Angriff über und gewann seine Partie wie das Match.

„Der Chinese hat sich etwas getraut, was man bei vielen Anderen vermisst!“, tröstete Noppes den Verlierer und setzte fort, „wir hätten uns nicht beklagen dürfen, wenn wir verlieren.“ Die „ungeheure Spannung“ wertete der OSG-Mannschaftsführer positiv für die vielen Zuschauer: „Das war ein richtiges Spitzenspiel und Werbung fürs Schach.“

Schwäbisch Hall – Baden-Baden 3,5:4,5.

1. Brett Gelfand – Bacrot 1:0, 2. Li Chao – Schirow 0:1, 3. Laznicka – Naiditsch remis, 4. Inarkjew – Kasimdschanow 0:1, 5. Gharamjan – Vallejo Pons 0:1, 6. Awruch – Nisipeanu 1:0, 7. Cornette – Mowsejan remis, 8. Wirig – Meier remis.

Baden-Baden – Bayern München 6:2.

1. Bacrot – Bischoff remis, 2. Schirow – Schenk 1:0, 3. Naiditsch – Belezky remis, 4. Kasimdschanow – Fedorovsky remis, 5. Vallejo Pons – Jorczik remis, 6. Nisipeanu – Meister 1:0, 7. Mowsejan – Reich 1:0, 8. Meier – Zwanzger 1:0.